

SONNTAGSLESUNGEN

31. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

2. Lesung: 1 Thess 2,7b-9.13

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der 1.Thessalonicherbrief ist die älteste Schrift des Neuen Testaments. Paulus und seine Mitarbeiter haben die Gemeinde gegründet und sind ihr freundschaftlich verbunden. Über diese liebevolle und wertschätzende Beziehung hören wir in der heutigen Lesung.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Im Abschnitt 1 Thess 2,1-12 geht es um die Glaubwürdigkeit der Missionare, im Abschnitt V. 13-16 danach um die Annahme oder Ablehnung des Wortes Gottes. V. 10-12 ist im Lektionar ausgelassen. Dort wird der Gedanke von V. 9 weiter vertieft. V. 13 schließt an. Die Fortführung des Gedankens wird wieder in der Leseordnung gestrichen. Vermutlich soll der Lesungstext so kurz gehalten werden.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Thessalónich.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Thessalonich

Schwestern und Brüder!

7b Wir sind euch freundlich begegnet:

Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt,

8 **so** waren wir euch zugetan

und wollten euch

nicht nur am **Evangelium Gottes** teilhaben lassen,
sondern auch an **unserem Leben**;

denn ihr wart uns sehr lieb geworden.

9 Ihr erinnert euch, Brüder und Schwestern,
wie wir uns gemüht und geplagt haben.

Bei Tag und Nacht haben wir gearbeitet,

um keinem von euch zur Last zu fallen,

und haben euch so das Evangelium Gottes verkündet.

13 Darum danken wir Gott unablässig dafür,
 dass ihr das Wort Gottes,
 das ihr durch **unsere** Verkündigung empfangen habt,
 nicht als Menschenwort,
 sondern – was es in Wahrheit ist –
 als Gottes Wort angenommen habt;
 und jetzt ist es **in euch**, den Glaubenden, wirksam.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text blickt auf die innige Beziehung zwischen Apostel und Gemeinde, die auch für die Gottesbeziehung der Gemeinde förderlich ist. Der Tonfall ist warmherzig und drückt Dankbarkeit aus. V. 13 ist besonders wichtig und deutlich vorzulesen.

d. Besondere Vorleseform

Wie bei der besonderen Leseform der alttestamentlichen Lesung vorgeschlagen, können auch hier wichtige Worte oder Passagen von einer Person nach dem Vortrag der Lesung noch einmal in den Raum gerufen werden, z. B. mit einem Handmikrofon aus den Bänken heraus, wie ein Echo und mit Pausen der Stille: „*Ihr habt das Wort Gottes empfangen*“, „*es ist in Wahrheit*“, „*es ist Gottes Wort*“ „*in euch*“ „*wirksam*“.

3. Textauslegung

Paulus und Silvanus und Timotheus schreiben im Zeitraum 50-52 n. Chr. den 1. Brief an die Thessalonicher. Sie betonen voll Dankbarkeit die enge freundschaftliche Beziehung, die unter ihnen als Missionaren und Gemeindegründern und der Gemeinde entstanden ist. Die Botschaft, die sie verkünden, wird umso glaubwürdiger und überzeugender, je mehr das Leben der Missionare dem entspricht, was sie verkünden, und wenn sie authentisch sind in ihrem Verhalten (V. 8). Dazu kommt, dass sich die Verkünder nicht auf Kosten der Gemeinde bereichern, sondern sich ihren Unterhalt selbst verdienen und sich in der Doppelbelastung von Arbeit und Verkündigung erheblich anstrengen müssen (V. 9). Auch dies trägt zur Glaubwürdigkeit ihres Wirkens bei. Dennoch ist es ein Geschenk, dass die Menschen das Gotteswort, das ihnen verkündet wird, auch vertrauensvoll annehmen; selbstverständlich ist das keineswegs. Daher auch die Dankbarkeit des Apostels und seiner Begleiter.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht